

Filmbesprechung, Interview + Arbeitsblatt

Juli 2020

Berlin Alexanderplatz

Regisseur Burhan Qurbani hat Alfred Döblins „Berlin Alexanderplatz“ neu verfilmt und die Geschichte in das Berlin der Gegenwart verlegt. Aus dem vorbestraften Lohnarbeiter Franz Biberkopf wird nun Francis, der aus Guinea-Bissau immigriert ist. Er will „ein anständiger Mensch“ werden und rutscht ins kriminelle Milieu ab. Ergänzend zur Filmbesprechung hat kinofenster.de mit dem Regisseur über den Roman und seine Neuinterpretation gesprochen. Zum Film gibt es ein Arbeitsblatt für den Unterricht in der Oberstufe.



Inhalt

FILMBESPRECHUNG

03 **Berlin Alexanderplatz**

INTERVIEW

05 **Interview mit Regisseur
Burhan Quarbani**
„Man muss für ein besseres
Leben nicht den morali-
schen Kompass verlieren“

UNTERRICHTSMATERIAL

07 **Arbeitsblatt**
BERLIN ALEXANDERPLATZ

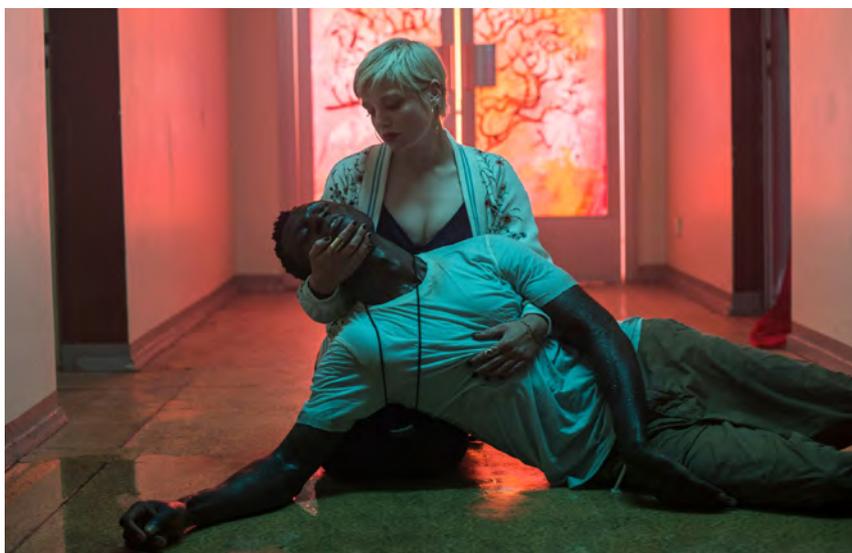
- DIDAKTISCH-METHODISCHER KOMMENTAR
- EINE AUFGABE ZUM FILM AB KLASSE 9

10 **Filmglossar**

17 **Links und Literatur**

18 **Impressum**

Filmbesprechung: Berlin Alexanderplatz (1/2)



Berlin Alexanderplatz

Regisseur Burhan Qurbani hat Alfred Döblins Großstadroman „Berlin Alexanderplatz“ aus dem Jahr 1929 in das Berlin der Gegenwart verlagert.

Auf der Flucht über das Mittelmeer fast ertrunken, schwört sich Francis, ein guter Mensch zu werden. Doch in Berlin, wo er schließlich strandet, ist er als Geflüchteter aus dem westafrikanischen Guinea-Bissau nur ein Mensch zweiter Klasse. Nach erster illegaler Beschäftigung als Tagelöhner auf einer Baustelle gerät er durch den Kleinkriminellen Reinhold in die Halbwelt von Drogenhandel und Prostitution. Als Dealer und Zuhälter macht Francis zwischenzeitlich Karriere und findet in der gutherzigen Prostituierten Mieke eine Geliebte, wird aber immer wieder auch ausgenutzt und betrogen. Insbesondere Reinhold, mit dem ihn eine eigentümliche Beziehung von Freundschaft und Eifersucht verbindet, bildet eine ständige Quelle der Gefahr. Nach einer fatalen Entwicklung steht Francis endgültig vor der Wahl.

Alfred Döblins Großstadroman „Berlin Alexanderplatz“, erschienen im Jahr 1929, zählt zu den modernen Klassikern der

deutschen Literatur. In Burhan Qurbanis Neuaaption wird aus der Hauptfigur, dem haftentlassenen Transportarbeiter Franz Biberkopf, die Person of Color Francis B. Wie sein literarisches Vorbild gerät auch Francis, von den Eindrücken der Metropole überfordert, auf die schiefe Bahn und scheitert immer wieder auf seiner Suche nach Wohlstand und Anerkennung. Auch zahlreiche narrative Elemente der avantgardistischen Buchvorlage lassen sich wiedererkennen. Dazu gehören die Aufteilung in fünf Kapitel, eine auf mehrere Charaktere verteilte Erzählstimme, die ganze Passagen fast unverändert zitiert, sowie eine komplexe Struktur von Vor- und Rückblenden. Zugunsten einer traumartigen Inszenierung wird die Ebene einer realistischen Darstellung immer wieder verlassen, etwa durch das Zusammenwirken von Farbe und Musik in stimmungsvollen Nachtszenen. Expressiv stilisiert ist auch das Schauspiel insbesondere Reinholds, der als >

Deutschland, Niederlande 2020
Drama, Literaturverfilmung

Kinostart: 16.07.2020

Verleih: Entertainment One
Germany

Regie: Burhan Qurbani

Drehbuch: Burhan Qurbani, Martin Behnke nach dem gleichnamigen Roman von Alfred Döblin

Darsteller/innen: Welket Bungué, Jella Haase, Albrecht Schuch, Joachim Król, Annabelle Mandeng, Nils Verkooijen u.a.

Kamera: Yoshi Heimrath

Laufzeit: 183 min, deutsche Originalfassung, teilweise untertitelt

Format: Digital, Farbe

Barrierefreie Fassung: nein

Filmpreise: Deutscher Filmpreis 2020: Bester Spielfilm (Silber), Beste männliche Nebenrolle (Albrecht Schuch), Beste Kamera/Bildgestaltung, Beste Filmmusik, Bestes Szenenbild

FSK: ab 12 J.

FBW-Prädikat: Besonders wertvoll

Altersempfehlung: ab 16 J.

Klassenstufen: ab 11. Klasse

Themen: Literaturverfilmung, Migration, Gewalt, Kriminalität, Menschenrechte/-würde

Unterrichtsfächer: Deutsch, Englisch, Kunst, Politik, Sozialkunde/Gemeinschaftskunde, Religion, Ethik

Filmbesprechung: Berlin Alexanderplatz (2/2)

mephistophelischer Verführer Francis' Schicksal bestimmt. Dank dieser betont visuellen Umsetzung wird die Literaturverfilmung, trotz einiger dramaturgischen Schwächen im Schlusskapitel, zu einem epischen Filmwerk von eigenem Rang.

Für Fächer wie Deutsch, Geschichte und Politik bietet BERLIN ALEXANDERPLATZ eine Fülle von Anknüpfungspunkten. Unter politisch-historischen Aspekten zentral ist die Frage der Aktualisierung. Inwieweit ist eine proletarische Figur der Zwanzigerjahre kompatibel mit der Situation eines Geflüchteten im heutigen Deutschland? Wird die reale Situation staatenloser Migrant/-innen angemessen dramatisiert, oder nicht vielmehr das Stereotyp des kriminellen Afrikaners bedient? Zu diesem Punkt kann auch das Interview auf kinofenster.de mit Regisseur Qurbani herangezogen werden, der als Sohn afghanischer Geflüchteter in Deutschland geboren wurde. Neben dem intermedialen Vergleich lohnt aber auch die Auseinandersetzung mit früheren Bearbeitungen. Insbesondere der frühe Tonfilm BERLIN ALEXANDERPLATZ (1931, R: Piel Jutzi) und Rainer Werner Fassbinders gleichnamige Fernsehserie (1979/80) gelten ihrerseits als Klassiker, die anhand ausgewählter Ausschnitte vorgestellt werden können.

Autor:

Philipp Bühler, 09.07.2020

Interview: Burhan Qurbani (1/2)

„MAN MUSS FÜR EIN BESSERES LEBEN NICHT DEN MORALISCHEN KOMPASS VERLIEREN“

Regisseur Burhan Qurbani erzählt im Interview, warum Alfred Döblins Roman immer noch aktuell ist.



Burhan Qurbani

Nach dem Studium der Szenischen Regie debütierte Burhan Qurbani mit dem Spielfilm SHAHADA (2010).

Nach WIR SIND JUNG, WIR SIND STARK (2015) inszenierte er mit BERLIN ALEXANDERPLATZ die Adaption des gleichnamigen Romans von Alfred Döblin aus dem Jahr 1929.

Wie sind Sie auf den Stoff „Berlin Alexanderplatz“ gestoßen?

Alfred Döblins Roman hat mich mehr als ein halbes Leben beschäftigt. Er war ausführliches Thema im Deutsch-Leistungskurs und Prüfungsthema. Jedoch waren mir als Jugendlicher andere Dinge wichtiger: Knutschen, auf Partys zu gehen und möglichst schnell das Abitur hinter mich zu bringen. „Berlin Alexanderplatz“ hallte jedoch immer nach. Als ich 2016 nach Berlin zog, entdeckte ich in einem der Umzugskartons die Abiturmaterialien und habe wieder in das Buch reingelesen. Ich fand es nach wie vor nicht leicht zugänglich, was mich aber nicht vom Weiterlesen abhielt. Eine filmische Adaption schwebte mir lange vor, ich wusste aber, dass sich das ohne einen besonderen Aufhänger kaum jemand anschaut. Besonders beim Spazieren im Park Hasenheide dachte ich über Modernisierungsmöglichkeiten nach. Dort sah ich junge Schwarze und es machte Klick: Sie sind wie Franz Biberkopf am Rand der Gesellschaft, werden kaum wahrgenommen, beziehungsweise stigmatisiert.

Der ehemalige Kleinkriminelle Franz Biberkopf lebt Ende der 1920er-Jahre in einer Zeit, in der soziale Durchlässigkeit kaum gegeben war. Inwieweit lässt sich das in die heutige Zeit übertragen?

Ich glaube, dass auch heutzutage sehr viel Glück dazu gehört, seinen Platz in der Gesellschaft zu finden. Meine Eltern sind 1980 mit zwei Koffern aus Afghanistan nach

Deutschland gekommen. Sie flüchteten zwei Tage, bevor die Rote Armee in Kabul einmarschierte. Sie hatten de facto nichts, als sie in Deutschland ankamen. Heute sind sie wie ihre Kinder Teil der Mittelschicht. Die soziale Durchlässigkeit kann funktionieren. Es ist mir aber bewusst, dass das nicht selbstverständlich ist. Für Francis, den Protagonisten im Film, bleibt diese soziale Durchlässigkeit unerreichbar. Denn er ist nicht nur ein Geflüchteter, sondern auch ein Mensch, der ohne Papiere in Deutschland keinen Status hat. Er wird auf legalen Weg weder Geld noch Ansehen erlangen.

Beides verspricht ihm der Drogendealer Reinhold. Wie im Roman kehrt Francis immer wieder zu ihm zurück, obwohl er in der Beziehung zu Mieke eine neue Konstante gefunden hat.

Woher rührt diese Anziehung?

Es ist die Hybris – das Streben nach mehr. Franz Biberkopf sehnt sich nach Schicksal und gesellschaftlichem Aufstieg. Letzteres ist im Film ähnlich angelegt. Reinhold verspricht Francis mehr als eine ehrliche Ankunft und eine neue Heimat: erst einen Fernseher und dann sehr viel Geld. Psychologisch kann man sagen: Mieke symbolisiert Eros, Reinhold Thanatos, um das zu erklären.

Aber ist dieses Streben nicht legitim?

Unbedingt! Der Wunsch nach einem besseren Leben ist absolut nachvollziehbar und vollkommen legitim. Im Film gibt es eine Szene, die im Buch nicht vorkommt. Francis und Reinhold sitzen in der Badewanne. Reinhold sagt, dass es ein Privileg sei, hier in Europa zu leben. Aber man lebe auf Kosten der restlichen Welt. Er suggeriert Francis, dass dessen Anspruch „gut zu sein“ nicht aufgehen kann. Weil die Welt nicht gut sei. Reinhold wirkt hier als Manipulator, der ein Schwarz-Weiß-Bild zeichnet, das nicht stimmt. Die Zuschauenden sehen später in einer Einstellung, dass Reinhold die >

5
(18)

Interview: Burhan Qurbani (2/2)

„Hure Babylon“ als Tätowierung auf dem Arm trägt. Diese biblische Allegorie kommt auch im Roman vor. Sie steht für die Verführung der Gläubigen. Man muss aber für ein besseres Leben den moralischen Kompass nicht verlieren.

Gab es die Überlegung, das Schicksal Geflüchteter erzählerisch breiter anzulegen?

Die gab es in der Tat. Wir haben in einer Einrichtung sehr viele Interviews mit Menschen geführt, die auf die Bewertung ihres Aufenthaltsstatus' durch die Behörden warten. Sie haben die bürokratischen Prozesse sehr deutlich gemacht. Wir hätten das aber nur anreißen können und wären ihnen nicht gerecht geworden. Wir mussten die dramaturgische Entscheidung treffen, uns auf den Plot des Romans zu konzentrieren.

Eine Flüchtlingsunterkunft ist auch einer der Schauplätze Ihres Films. Anders als im Roman befinden sich insgesamt aber nur wenige Schauplätze in der Nähe des Alexanderplatzes. Worin resultiert diese Entscheidung?

Ich glaube, auch der Titel des Romans bezieht sich weniger auf den realen Ort, sondern vielmehr auf das Herz von Berlin. Eine metaphorische Mitte, die Francis auch im Film magisch anzieht. Dort befindet sich die Baustelle, auf der er zu Beginn illegal arbeitet. Später zieht er zu Reinhold, der unweit des Platzes wohnt. Auch der Club „Neue Welt“ befindet sich dort. Ein wesentlicher Grund für die Regie-Entscheidung, vom Schauplatz Alexanderplatz abzuweichen, ist, dass dieser Ort heutzutage etwas anderes symbolisiert als zu Döblins Zeiten. Heute steht der Platz für Berlin-Mitte. Das ist eher ein Ort der Privilegierten.

Warum weichen Sie auch von der Montage-Technik des Romans ab, die durch die Kombination von Eindrücken die Dynamik der Großstadt erzeugt.

Das Gegenüberstellen von Werbung, Sinneseindrücken und inneren Monologen lässt sich im Film nicht funktional übersetzen. Es nimmt den Fokus von der Geschichte und bläht den Film enorm auf. Unser Rohschnitt war ohnehin bereits fünf Stunden lang. Es gibt aber eine Szene im letzten Drittel, in der die Bild- und Tonebene nicht mehr synchron laufen. In dieser Sequenz tauchen wir in Reinholds Welt ein und die sollte sich formal deutlich vom Rest unterscheiden. Man hört unter anderem Großstadt-Impressionen, obwohl sie nicht zum Bild passen. Das ist eine Reminiszenz an die Montage-Technik des Romans. Wir haben auch viele Elemente des Bildvokabulars übernommen, die christlichen Motive etwa oder die Opfer-Symbolik.

Sie haben aber auch eigenes Bildvokabular hinzugefügt, beispielsweise zu Beginn des Films steht die Welt durch eine Kamerabewegung plötzlich Kopf.

Genau. Und sie kommt erst am Ende des Films wieder ins Gleichgewicht, was die Kameraperspektive verdeutlicht, die von oben auf den Alexanderplatz blickt. Grundsätzlich soll und muss der Film für Zuschauende funktionieren, die den Roman nicht kennen.

Was können Jugendliche durch Ihren Film lernen?

Ich möchte sie ermuntern, den Mut zur eigenen Interpretation aufzubringen, basierend auf ihren individuellen Erfahrungen. Das ist beim Lesen eines Romans genauso richtig und wichtig wie beim Sehen einer filmischen Adaption. Wie meine vorherigen Filme handelt BERLIN ALEXANDERPLATZ vom Gefühl des Fremdseins und der Sehnsucht nach Heimat. Das ist meine Lesart.

Autor:

Ronald Ehlert-Klein, 09.07.2020

Unterrichtsmaterial: Aufgabe zum Film Berlin Alexanderplatz / Didaktisch-methodischer Kommentar

AUFGABE ZUM FILM BERLIN ALEXANDERPLATZ für Lehrerinnen und Lehrer

Didaktisch-methodischer Kommentar

—

Fächer:

Deutsch, Philosophie, Psychologie
ab Oberstufe, ab 16 Jahren

Lernprodukt/Kompetenzzuwachs: Die Schülerinnen und Schüler verfassen eine Filmkritik. Im Deutschunterricht liegt der Schwerpunkt auf dem Schreiben, im Fach Philosophie auf der Argumentations- und Urteilskompetenz und im Fach Psychologie auf der Bewertung. Fächerübergreifend erfolgt eine Vertiefung der Auseinandersetzung mit filmästhetischen Mitteln.

Didaktische Vorbemerkung: Die Beschäftigung mit Alfred Döblins Roman „Berlin Alexanderplatz“ ist nicht notwendig, um die Aufgabe zu bearbeiten.

Je nach Fach können einzelne Arbeitsschritte vertieft werden. So kann beispielsweise im Fach Philosophie ein stärkerer Fokus auf das Ende des Films – dem Verzicht auf Rache – gelegt werden, das unter Zuhilfenahme der Arbeitsschritte zum „anständigen Leben“ interpretiert wird. Im Fach Psychologie bietet sich eine Analyse der Beziehung zwischen Reinhold und Francis sowie Francis und Mieke an. Regisseur Burhan Qurbani beschreibt diese Beziehung im kinofenster.de-Interview mit den Begriffen Thanatos und Eros. Im Deutschunterricht könnten unter anderem Erzählperspektive, Erzählstimme und Chronologie thematisiert werden, beispielsweise mit Hilfe von Gérard Genettes Erzähltheorie.

Didaktisch-methodischer Kommentar: Vor der Filmsichtung sollten die Schülerinnen und Schüler erschließen, was ein fehlender Aufenthaltstitel für Geflüchtete in Deutschland bedeutet. So wird deutlich, dass Kleinkriminalität selten selbst gewählt

wird, sondern oftmals aus der Not heraus entsteht. Gegebenenfalls sollte dieser Aspekt nach der Filmsichtung explizit im Plenum thematisiert werden. Die Charakterisierung der Hauptfiguren und die Untersuchung der Figurenkonstellation bereitet die Filmkritik vor, in der die Entscheidung Burhan Qurbanis, Franz Biberkopf als Geflüchteten darzustellen, thematisiert wird.

Unterrichtsmaterial: Aufgabe zum Film Berlin Alexanderplatz (1/2)

AUFGABE ZUM FILM BERLIN ALEXANDERPLATZ für Schülerinnen und Schüler

VOR DEM FILMBESUCH:

- a)** Tauschen Sie sich im Plenum darüber aus, was Sie unter einem „anständigen Leben“ verstehen.
- b)** Sehen Sie sich die ersten 55 Sekunden der folgenden Szene an und analysieren Sie, was die Filmfigur Reinhold als „anständiges Leben“ vermittelt. Arbeiten Sie heraus, an welchem Schauplatz die Szene spielt und wer die Adressaten seiner Rede sind, unter denen sich auch der Protagonist Francis befindet. Welche Form des Gelderwerbs könnte Reinhold vorschlagen?

CLIP „Ein anständiges Leben“

<https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/berlin-alexanderplatz-film/>

- c)** Sehen Sie sich die Szene nun komplett an und stellen Sie anschließend dar, wie die filmästhetischen Mittel (beispielsweise Farbgebung, Kameraeinstellungen und –perspektiven) die Atmosphäre unterstützen.

- d)** Informieren Sie sich darüber, was es für Menschen bedeutet, in Deutschland „ohne Aufenthaltstitel“ zu leben (beispielsweise hier: <https://www.bpb.de/gesellschaft/migration/neukoelln-unlimited/190654/meinung-leben-ohne-sicheren-aufenthaltstitel-individuelle-perspektive>). Fassen Sie anschließend zusammen, welche Auswirkungen der fehlende Aufenthaltstitel für die betroffenen Menschen auf
- das Arbeitsleben
 - das Familienleben
 - die Reisefreiheit innerhalb von Deutschland hat.

WÄHREND DER FILMSICHTUNG:

- e)** Achten Sie darauf, wie sich die Figuren Francis und Reinhold im Laufe des Films über den Begriff „anständig“ äußern. Bereiten Sie arbeitsteilig die Charakterisierung der Figuren Francis, Reinhold und Mieze vor. Achten Sie darauf, was sie über die Ihnen zugewiesene Figur erfahren. Halten Sie Ihre Ergebnisse unmittelbar nach dem Filmbesuch fest.

NACH DER FILMSICHTUNG:

- f)** Tauschen Sie sich im Plenum darüber aus, was Sie an BERLIN ALEXANDERPLATZ besonders überrascht oder bewegt hat.

- g)** Kommen Sie in Gruppen zusammen, die jeweils auf die gleiche Filmfigur geachtet haben. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse und erstellen Sie dann ein Plakat mit der Charakterisierung Ihrer Figur.

- h)** Stellen Sie sich Ihre Plakate vor und fassen Sie anschließend zusammen, was Francis und Reinhold unter „anständig“ verstehen. Erläutern Sie dies anhand der folgenden beiden Szenen.

CLIP „Anständig sein“

CLIP „You want to be good“

<https://www.kinofenster.de/filme/filmarchiv/berlin-alexanderplatz-film/>

- i)** Erstellen Sie ein Figurenschaubild (<https://www.kinofenster.de/lehrmaterial/methoden/figurenschaubild/>), das die Figurenkonstellation Reinhold-Francis-Mieze verdeutlicht. Nutzen Sie dieses daraufhin, um in Partnerarbeit die Anziehung Reinholds auf Francis zu erklären. Vergleichen Sie Ihre Ergebnisse im Plenum.

8
(18)

>

Unterrichtsmaterial: Aufgabe zum Film Berlin Alexanderplatz (2/2)

- j)** Falls Sie Alfred Döblins gleichnamigen Roman noch nicht gelesen haben, recherchieren Sie den Inhalt, zu den Hauptfiguren, zur Rezeption und zur literaturgeschichtlichen Bedeutung des Romans, beispielweise mit Hilfe folgender Quellen: <http://www.zum.de/Faecher/D/BW/gym/Doeblin/> und <https://www.dhm.de/lemo/kapitel/weimarer-republik/kunst-und-kultur/alfred-doeblin-berlin-alexanderplatz.html>.
- k)** Verfassen Sie eine Filmkritik (die Sie wahlweise auch als Podcast oder Videoblogeintrag erstellen können) zum Film BERLIN ALEXANDERPLATZ, in die Sie die Ergebnisse der Aufgaben a-d), f) und i) einbeziehen. Gehen Sie auch darauf ein, inwieweit der Film das Schicksal von Menschen ohne Aufenthaltstitel verdeutlicht. Zur Vorbereitung sollten Sie auch auf das Interview mit Burhan Qurbani auf kinofenster.de zurückgreifen.
- l)** Stellen Sie Ihre Kritiken einander vor und geben Sie sich kriterienorientiertes Feedback.

Filmglossar (1/7)

Filmglossar

Adaption

Unter Adaption wird die Übertragung einer Geschichte aus einem anderen Medium in einen Film verstanden. Zumeist wird dieser Begriff synonym für eine Literaturverfilmung, die am weitesten verbreitete Form der Adaption, verwendet. Grundlage einer Adaption können jedoch auch Sachbücher, Graphic Novels, Comics, Musicals und Computerspiele sein.

Der Begriff der Adaption ist dem der Verfilmung vorzuziehen, da er die dem Film eigenen Möglichkeiten des Erzählens und die Eigenständigkeit der Medien betont. Inhaltliche und dramaturgische Anpassungen und Veränderungen der Vorlage sind daher für eine gelungene Filmversion meist unabdingbar.

Bei *CORALINE* (Henry Selick, USA 2009) nach dem Roman von Neil Gaiman wurde etwa eine Figur hinzugefügt, die ebenso alt wie die Protagonistin ist: der neugierige Nachbarsjunge Wybie. Dadurch konnten Beschreibungen der Vorlage in lebendiger wirkende Dialoge umgewandelt werden, beispielsweise als die junge Coraline erzählt, dass sie sich von den Eltern vernachlässigt fühlt. Ähnlich wurde bei der Adaption von *DAS KLEINE GESPENST* (Alain Gsponer, Deutschland 2013) vorgegangen. Die Figur des Karl, die in der Vorlage von Otfried Preußler (unter anderem Namen) nur eine Nebenrolle spielt, wurde zu einer zweiten Hauptfigur ausgebaut, um eine stärkere Identifikation zu ermöglichen und weitere Themen in die Handlung einzubinden.

10
(18)

Drehort/Set

Orte, an denen Dreharbeiten für Filme oder Serien stattfinden, werden als Drehorte bezeichnet. Dabei wird zwischen Studiobauten und Originalschauplätzen unterschieden. Studios umfassen entweder aufwändige Außenkulissen oder Hallen und ermöglichen dem Filmteam eine hohe Kontrolle über Umgebungseinflüsse wie Wetter, Licht und Akustik sowie eine große künstlerische Gestaltungsfreiheit. Originalschauplätze (englisch: locations) können demgegenüber authentischer wirken. Jedoch werden auch diese Drehorte in der Regel von der Szenenbildabteilung nach Absprache mit den Regisseuren/innen für die Dreharbeiten umgestaltet.

Einstellungsgrößen

In der Filmpraxis haben sich bestimmte Einstellungsgrößen durchgesetzt, die sich an dem im Bild sichtbaren Ausschnitt einer Person orientieren:

- Die **Detailaufnahme** umfasst nur bestimmte Körperteile wie etwa die Augen oder Hände.
- Die **Großaufnahme** (englisch: close-up) bildet den Kopf komplett oder leicht angeschnitten ab.
- Die **Naheinstellung** erfasst den Körper bis etwa zur Brust („Passfoto“).
- Der Sonderfall der **Amerikanischen Einstellung**, die erst- >

mals im Western verwendet wurde, zeigt eine Person vom Colt beziehungsweise der Hüfte an aufwärts und ähnelt sehr der **Halbnah-Einstellung**, in der etwa zwei Drittel des Körpers zu sehen sind.

- Die **Halbtotale** erfasst eine Person komplett in ihrer Umgebung.
- Die **Totale** präsentiert die maximale Bildfläche mit allen agierenden Personen; sie wird häufig als einführende Einstellung (englisch: establishing shot) oder zur Orientierung verwendet.
- Die **Panoramaeinstellung** zeigt eine Landschaft so weiträumig, dass der Mensch darin verschwindend klein ist.

Die meisten Begriffe lassen sich auf Gegenstände übertragen. So spricht man auch von einer Detailaufnahme, wenn etwa von einer Blume nur die Blüte den Bildausschnitt füllt.

Farbgestaltung/ Farbgebung

Bei der Gestaltung eines Films spielt die Verwendung von Farben eine große Rolle. Sie charakterisieren Schauplätze, Personen oder Handlungen und grenzen sie voneinander ab. Signalfarben lenken im Allgemeinen die Aufmerksamkeit. Fahle, triste Farben senken die Stimmung. Die Wahl der Lichtfarbe entscheidet außerdem, ob die Farben kalt oder warm wirken. Allerdings sind Farbwirkungen stets auch subjektiv, kultur- und kontextabhängig. Farbwirkungen können sowohl über die Beleuchtung und die Verwendung von Farbfiltern wie über Requisiten (Gegenstände, Bekleidung) und Bearbeitungen des Filmmaterials in der Postproduktionsphase erzeugt werden.

Zu Zeiten des Stummfilms und generell des Schwarzweiß-Films war beispielsweise die Einfärbung des Films, die sogenannte Viragierung oder Tonung, eine beliebte Alternative zur kostenintensiveren Nachkolorierung. Oft versucht die Farbgestaltung in Verbindung mit der Lichtgestaltung die natürlichen Verhältnisse nachzuahmen. Eine ausgeklügelte Farbdramaturgie kann aber auch ein auffälliges Stilmittel darstellen. Kriminalfilme und Sozialdramen arbeiten beispielsweise häufig mit farblich entsättigten Bildern, um eine freudlose, kalte Grundstimmung zu erzeugen. Auch die Betonung einzelner Farben verfolgt eine bestimmte Absicht. Als Leitfarbe(n) erfüllen sie eine symbolische Funktion. Oft korrespondiert diese mit den traditionellen Bedeutungen von Farben in den bildenden Künsten. Rot steht zum Beispiel häufig für Gefahr oder Liebe, Weiß für Unschuld.

In *TROMMELBAUCH* (Dik Trom, Arne Tönen, Niederlande 2011) zieht die genussfreudige Familie Trommel in die Stadt Dünnhafte, wo der Alltag der Bewohner von Kalorienzählen und Sportbesessenheit geprägt ist. Die unterschiedliche Lebenseinstellung wird durch die Farbgebung betont: Während Familie Trommel auffallend bunte Kleidung trägt, bestimmen in Dünnhafte blasse Farbtöne das >

Aussehen der Stadt und ihrer Bewohner/innen. Der Film WINTER-TOCHTER (Deutschland, Polen 2011) begleitet ein Mädchen und eine Frau auf eine Reise in die deutsch-polnische Geschichte. Regisseur Johannes Schmid spiegelt die Erinnerung an traumatische Lebenserfahrungen auch mit entsättigten Farben wider: Die blau-grauen Winterwelten erinnern fast an Schwarzweiß-Filme und lassen die Grenzen zwischen Heute und Damals verschwimmen.

Filmmusik

Das Filmerlebnis wird wesentlich von der Filmmusik beeinflusst. Sie kann Stimmungen untermalen (Illustration), verdeutlichen (Polarisierung) oder im krassen Gegensatz zu den Bildern stehen (Kontrapunkt). Eine extreme Form der Illustration ist die Pointierung (auch: Mickeymousing), die nur kurze Momente der Handlung mit passenden musikalischen Signalen unterlegt. Musik kann Emotionalität und dramatische Spannung erzeugen, manchmal gar die Verständlichkeit einer Filmhandlung erhöhen. Bei Szenenwechseln, Ellipsen, Parallelmontagen oder Montagesequenzen fungiert die Musik auch als akustische Klammer, in dem sie die Übergänge und Szenenfolgen als zusammengehörig definiert.

Man unterscheidet zwei Formen der Filmmusik:

- **Realmusik, On-Musik** oder **Source-Musik**: Die Musik ist Teil der filmischen Realität und hat eine Quelle (Source) in der Handlung (diegetische Musik). Das heißt, die Figuren im Film können die Musik hören..
- **Off-Musik** oder **Score-Musik**: eigens für den Film komponierte oder zusammengestellte Musik, die nicht Teil der Filmhandlung ist und nur vom Kinopublikum wahrgenommen wird (nicht-diegetische Musik).

12
(18)

Inszenierung/Mise-en-scène

Der Begriff beschreibt die Art und Weise, wie das Geschehen in einem Film oder einem Theaterstück dargestellt wird. Im Film findet die Mise-en-scène während der Drehphase statt. Das heißt, Schauplatz und Handlung werden beim Dreh entsprechend der Wirkung, die sie später auf Film erzielen sollen, gestaltet und von der Kamera aufgenommen. Die Inszenierung/Mise-en-scène umfasst die Auswahl und Gestaltung der Drehorte, die Schauspielführung, Lichtgestaltung, Farbgestaltung und Kameraführung (Einstellungsgröße und Perspektive). Auch Drehorte, deren Originalzustand nicht verändert wurde, werden allein schon durch die Aufnahme aus einer bestimmten Kameraperspektive in Szene gesetzt (Cadrage).

Kamerabewegungen

Je nachdem, ob die Kamera an einem Ort bleibt oder sich durch den Raum bewegt, gibt es zwei grundsätzliche Arten von Bewegungen, die in der Praxis häufig miteinander verbunden werden:

- Beim **Schwenken, Neigen** oder **Rollen** (auch: **Horizontal-, Ver-** >

- **tikal-, Diagonalschwenk**) bleibt die Kamera an ihrem Standort.
- Das Gleiche gilt für einen **Zoom**, der streng genommen allerdings keine Kamerabewegung darstellt. Vielmehr rückt er entfernte Objekte durch die Veränderung der Brennweite näher heran.
- Bei der **Kamerafahrt** verlässt die Kamera ihren Standort und bewegt sich durch den Raum. Für möglichst scharfe, unverwackelte Aufnahmen werden je nach gewünschter Einstellung Hilfsmittel verwendet:
- **Dolly (Kamerawagen) oder Schienen für Ranfahrten, Rückwärtsfahrten, freie Fahrten oder 360°-Fahrten** (Kamerabewegung, die um eine Person kreist und sie somit ins Zentrum des Bildes und der Aufmerksamkeit stellt; auch Umfahrt oder Kreisfahrt genannt)
- Hebevorrichtungen für **Kranfahrten**
- **Steadycam** beim Einsatz einer Handkamera, oft für die Imitation einer Kamerafahrt
- Kamerabewegungen lenken die Aufmerksamkeit, indem sie den Bildraum verändern. Sie vergrößern oder verkleinern ihn, verschaffen Überblick, zeigen Räume und verfolgen Personen oder Objekte. Langsame Bewegungen vermitteln meist Ruhe und erhöhen den Informationsgrad, schnelle Bewegungen wie der Reißschwenk erhöhen die Dynamik. Eine wackelnde Handkamera suggeriert je nach Filmsujet Subjektivität oder (quasi-) dokumentarische Authentizität, während eine wie schwerelos wirkende Kamerafahrt häufig den auktorialen Erzähler imitiert.

Kameraperspektiven

Die gängigste Kameraperspektive ist die **Normalsicht**. Die Kamera ist auf gleicher Höhe mit dem Geschehen oder in Augenhöhe der Handlungsfiguren positioniert und entspricht deren normaler perspektivischer Wahrnehmung.

Von einer **Untersicht** spricht man, wenn die Handlung aus einer niedrigen vertikalen Position gefilmt wird. Der Kamerastandpunkt befindet sich unterhalb der Augenhöhe der Akteure/innen. So aufgenommene Objekte und Personen wirken oft mächtig oder gar bedrohlich. Eine extreme Untersicht nennt man **Froschperspektive**.

Die **Aufsicht/Obersicht** lässt Personen hingegen oft unbedeutend, klein oder hilflos erscheinen. Hierfür schaut die Kamera von oben auf das Geschehen.

Die **Vogelperspektive** ist eine extreme Aufsicht und kann Personen als einsam darstellen, ermöglicht in erster Linie aber Übersicht und Distanz.

Die **Schrägsicht/gekippte Kamera** evoziert einen irrealen Eindruck und wird häufig in Horrorfilmen eingesetzt oder um das innere Chaos einer Person zu visualisieren.



Kostüm/Kostümbild

Der Begriff Kostümbild bezeichnet sämtliche Kleidungsstücke und Accessoires der Figuren. Kostümbildner/innen legen bereits in der Filmplanungsphase und auf der Basis des Drehbuchs und in Abstimmung mit dem Regisseur/der Regisseurin, der Maske und der Ausstattung fest, welche Kleidung die Figuren in bestimmten Filmszenen tragen sollen. Sie entwerfen diese oder wählen bereits vorhandene Kostüme aus einem Fundus für die Dreharbeiten aus. Die Bekleidung der Figuren übernimmt dabei eine wichtige erzählerische Funktion und vermittelt – oft auch unterschwellig – Informationen über deren Herkunft, Charakter, Eigenschaften, gesellschaftlichen Status sowie die historische Zeit, in der der Film spielt. Zugleich kann das Kostüm auch eine symbolische Bedeutung haben, indem durch die Farbgestaltung Assoziationen geweckt oder die Aufmerksamkeit auf bestimmte Figuren gelenkt wird.

In *WE WANT SEX* (Großbritannien 2010), Nigel Coles Komödie über den Arbeitskampf von Näherinnen im London der 1960er-Jahre, werden unterschiedliche Lebenseinstellungen bereits durch die Kostüme der Arbeiterinnen charakterisiert. Tragen die älteren konservativen Näherinnen noch Kittelschürzen, sind ihre jüngeren Kolleginnen schon näher am Londoner Sixties-Look: Die Aufmachung im schrill-bunten Minikleid lässt manche gar von einer Modelkarriere à la Twiggy träumen.

14
(18)

Montage

Mit **Schnitt** oder Montage bezeichnet man die nach narrativen Gesichtspunkten und filmdramaturgischen Wirkungen ausgerichtete Anordnung und Zusammenstellung der einzelnen Bildelemente eines Filmes von der einzelnen Einstellung bis zur Anordnung der verschiedenen Sequenzen.

Die Montage entscheidet maßgeblich über die Wirkung eines Films und bietet theoretisch unendlich viele Möglichkeiten. Mit Hilfe der Montage lassen sich verschiedene Orte und Räume, Zeit- und Handlungsebenen so miteinander verbinden, dass ein kohärenter Gesamteindruck entsteht. Während das klassische Erzählkino (als Continuity-System oder Hollywood-Grammatik bezeichnet) die Übergänge zwischen den Einstellungen sowie den Wechsel von Ort und Zeit möglichst unauffällig gestaltet, versuchen andere Montageformen, den synthetischen Charakter des Films zu betonen. Als „Innere Montage“ wird ein filmisches Darstellungsmittel bezeichnet, in dem Objekte oder Figuren in einer einzigen durchgehenden Einstellung, ohne Schnitt, zueinander in Beziehung gesetzt werden.

Die Person, die Filmaufnahmen montiert und schneidet, nennt man Cutter oder Film Editor.

>

Rückblende/Vorausblende

Die Erzähltechnik der **Rückblende** (engl.: flashback) unterbricht den linearen Erzählfluss und gestattet es, nachträglich in der Vergangenheit liegende Ereignisse darzustellen. Dramaturgisch führt dies zu einer Spannungssteigerung, unterstützt die Charakterisierung der Hauptfiguren und liefert zum Verständnis der Handlung bedeutsame Informationen.

Ähnlich funktioniert die **Vorausblende** (engl.: flash-forward), die im Gegensatz zur Rückblende ein Ereignis in der Chronologie vorwegnimmt. Die Spannung wird gesteigert, indem zukünftige Geschehnisse oder Visionen von Figuren gezeigt werden, deren Sinn sich erst im Verlauf des Films erschließt.

Formal wird eine Rückblende – wie auch die Vorausblende – häufig durch einen Wechsel der Farbgebung (beispielsweise Schwarzweiß), anderes Filmmaterial oder technische Verfremdungseffekte hervorgehoben, aber auch je nach Genre bewusst nicht kenntlich gemacht, um die Zuschauenden auf eine falsche Fährte zu locken.

Sequenz

Unter einer Sequenz versteht man eine Gruppe aufeinanderfolgender Einstellungen, die graphisch, räumlich, zeitlich, thematisch und/oder szenisch zusammengehören. Sie bilden eine Sinneinheit.

Eine Sequenz stellt eine in sich abgeschlossene Phase im Film dar, die meist durch eine Markierung begrenzt wird (beispielsweise durch Auf- oder Abblenden, einen Establishing Shot, Filmmusik, Inserts usw.).

Während eine Szene im Film eine Handlungseinheit beschreibt, die meist nur an einem Ort und in einer Zeit spielt, kann eine Sequenz an unterschiedlichen Schauplätzen spielen und Zeitsprünge beinhalten, das heißt aus mehreren Szenen bestehen. Sie kann auch aus nur einer einzigen Einstellung bestehen. In diesem Fall spricht man von einer Plansequenz.

Szene

Szene wird ein Teil eines Films genannt, der sich durch die Einheit von Ort und Zeit auszeichnet und ein Handlungssegment aus einer oder mehreren Kameraeinstellungen zeigt. Szenenanfänge oder -enden sind oft durch das Auf- oder Abtreten bestimmter Figuren(gruppen) oder den Wechsel des Schauplatzes gekennzeichnet. Dramaturgisch werden Szenen bereits im Drehbuch kenntlich gemacht.

Im Gegensatz zu einer Szene umfasst eine Sequenz meist eine Abfolge von Szenen, die durch die Montage verbunden und inhaltlich zu einem Handlungsverlauf zusammengefasst werden können sowie nicht auf einen Ort oder eine Zeit beschränkt sind.

Tongestaltung/ Sound Design

Die Tongestaltung, das so genannte Sound Design, bezeichnet einen Arbeitsschritt während der Postproduktion eines Films und umfasst die kreative Herstellung, Bearbeitung oder Mischung von Geräuschen und Toneffekten. Die Tonebene eines Films hat dabei die Aufgabe:

- zu einer realistischen Wahrnehmung durch so genannte Atmos beizutragen,
- die filmische Realität zu verstärken oder zu überhöhen oder
- Gefühle zu wecken oder als akustisches Symbol Informationen zu vermitteln und damit die Geschichte zu unterstützen.

Töne und Geräusche werden entweder an den Drehorten aufgenommen, künstlich hergestellt oder Geräuscharchiven entnommen. Zu stets wiederkehrenden, augenzwinkernd eingesetzten Sounds zählt zum Beispiel der markante „Wilhelm Scream“.

Voice-Over

Auf der Tonspur vermittelt eine Erzählerstimme Informationen, die die Zuschauenden zum besseren Verständnis der Geschichte benötigen. Auf diese Weise werden mitunter auch Ereignisse zusammengefasst, die nicht im Bild zu sehen sind, oder zwei narrativ voneinander unabhängige Szenen miteinander in Verbindung gesetzt. Häufig tritt der **Off-Erzähler** in Spielfilmen als retrospektiver Ich-Erzähler oder auktorialer Erzähler auf.

Als Off-Kommentar spielt Voice-Over auch in Dokumentarfilmen eine wichtige Rolle, um die gezeigten Dokumente um Zusatzinformationen zu ergänzen, ihren Kontext zu erläutern, ihre Beziehung zueinander aufzuzeigen (beispielsweise NIGHT MAIL, Harry Watt, Basil Wright, Großbritannien 1936; SERENGETI DARF NICHT STERBEN, Bernhard Grzimek, Deutschland 1959) oder auch eine poetische Dimension zu ergänzen (zum Beispiel NACHT UND NEBEL, Nuit et brouillard, Alain Resnais, Frankreich 1955; DIE REISE DER PINGUINE, La Marche de l'empereur, Luc Jacquet, Frankreich 2004).

Links und Literatur

Links und Literatur

➔ Offizielle Filmwebsite

<https://deinkinoticket.de/berlin-alexanderplatz/infos/>

➔ filmportal.de

https://www.filmportal.de/film/berlin-alexanderplatz_b8f84eaebd1a411ca-48be96c87cf98ac

➔ FilmTipp von Vision Kino

<https://www.visionkino.de/filmtipps/filmtipp/berlin-alexanderplatz/>

➔ monopol-magazin.de: Interview mit Burhan Quarbani

<https://www.monopol-magazin.de/berlin-alexanderplatz-interview>

➔ CineGraph: Über das Drehbuch zur Romanverfilmung von 1931

<http://www.cinegraph.de/filmtext/filmtext3.html>

➔ Jump Cut: Über die Romanverfilmung von Rainer Werner Fassbinder

<https://www.jump-cut.de/filmkritik-berlinalexanderplatz.html>

Mehr auf kinofenster.de

➔ NEUKÖLLN UNLIMITED

(Filmbesprechung vom 24.03.2010)

https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1004/neukoelln_unlimited_film/

➔ VICTORIA

(Filmbesprechung vom 04.06.2015)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1506/kf1506-victoria-film/>

➔ Berlin im Weimarer Kino

(Hintergrundartikel vom 12.09.2018)

<https://www.kinofenster.de/filme/archiv-film-des-monats/kf1809/kf1809-babylon-berlin-hg1-berlin-im-weimarer-kino/>

IMPRESSUM

kinofenster.de – Sehen, vermitteln, lernen.

Herausgegeben von der Bundeszentrale für
politische Bildung/bpb
Thorsten Schilling (v.i.S.d.P.)
Adenauerallee 86, 53115 Bonn
Tel. bpb-Zentrale: 0228-99 515 0
info@bpb.de

Redaktionsleitung:

Katrin Willmann (bpb, verantwortlich),
Kirsten Taylor

Redaktionsteam:

Karl-Leontin Beger (bpb, Volontär), Ronald
Ehlert-Klein, Jörn Hetebrügge

Autoren:

Philipp Bühler, Ronald Ehlert-Klein

Anregungen und Arbeitsblätter:

Ronald Ehlert-Klein

Layout:

Nadine Raasch

Bildrechte:

© Entertainment One Germany

© 2015 Malik Vitthal

© kinofenster.de / Bundeszentrale für politische
Bildung 2020